

Artikel aus „Der Sonntag“ vom 21. Juli 2002

---

## Erholung für Mütter

### Mutter-Sein kann krank machen – im Caritas-Haus Feldberg erfahren Frauen mit ihren Kindern Hilfe

Von Alexander Huber

Auf den ersten Blick unterscheidet sich die Szenerie nicht von der in anderen Feriendomizilen: Koffer und Taschen stehen kreuz und quer in der Licht durchfluteten Eingangshalle, Erwachsene in lässig-bequemen Urlaubsklamotten unterhalten sich gut gelaunt, während zwischen ihren Beinen der Nachwuchs tobt. Einem aufmerksamen Beobachter dürfte freilich irgendwann die weitgehende Abwesenheit männlicher Feriengäste auffallen.

Kein Wunder, denn bei dem Gebäudekomplex in Feldberg, unweit des höchsten Schwarzwaldgipfels gelegen, handelt es sich nicht um ein normales Familienhotel. Das Caritas-Haus Feldberg, ein „Interdisziplinäres Therapiezentrum“, wie es sich offiziell nennt, bietet neben speziellen Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder vor allem Mutter-Kind-Kuren an. Wer hierher kommt, hat Erholung deutlich nötiger als der Durchschnitts-Arbeitnehmer: und viele Frauen, die die klare Schwarzwaldluft, die angenehme Atmosphäre des Hauses, in den architektonisch geschickt alte mit neuen Gebäudeteilen verbunden wurden, und die freundlichen Mienen der rund 100 Mitarbeiter genießen, wären dennoch wahrscheinlich lieber woanders.

Denn der Aufenthalt von zirka 1000 Müttern jedes Jahr in Feldberg bedeutet vor allem eines: Sie sind krank – krank von der Erschöpfung, die das Mutter-Dasein nach sich ziehen kann, wenn die Belastungen in diesem 24-Stunden-Job zu groß werden. Wenn der Beruf an den Kräften zehrt, die Erziehung nicht so läuft, wie im Erziehungs-Ratgeber beschrieben, wenn Partnerschaften zerbrechen, wenn die Finanzielle Situation Sorgen macht. Wenn womöglich das eigene Kind auch krank wird. Jede fünfte Mutter in Deutschland leidet unter einem tiefen Erschöpfungssyndrom, haben Mediziner herausgefunden, Tendenz steigend. Neben dem seelischen Ausgebranntsein, dem so genannten Burn-Out-Syndrom, äußert sich die Erschöpfung auch in körperlichen Symptomen: Kopf- und Rückenschmerzen, Krankheiten des Atmungssystems, Stoffwechselstörungen, Hautkrankheiten. Und schließlich: Wer selber nicht stabil ist, hat es schwer, stabile Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, bereits angeknackste Familiensysteme geraten in Wanken.

Das alles ist leicht einzusehen und zu verstehen – möchte man meinem. Doch die Krankenkassen sehen das vielfach nicht so. Teilweise haben es Mütter sehr schwer, eine Kur für sich und ihre Kinder bewilligt zu bekommen, je nach Bundesland und Krankenkasse beträgt die Ablehnungsquote bis zu 60 Prozent, viele Betroffene, aber auch Sozialverbände, klagen über willkürlichen Entscheidungen. Immerhin ist vor wenigen Tagen im Bundestag die Vollfinanzierung für Mutter-Kind-Kuren beschlossen worden. Bislang konnte jede Kasse je nach Gusto von den Müttern eine Zuzahlung verlangen, die teilweise die Finanziellen Möglichkeiten der betroffenen weiter überstieg.

Wilhelm Ulrich, ärztlicher Leiter des Caritas-Hauses in Feldberg, sieht die jüngste Entwicklung mit Genugtuung. Er weiß genau dass eine Mutter-Kind-Kur nichts mit Wellness-Urlaub gemein hat, wie manche unbedarften Zeitgenossen argwöhnen. Der Legitimationsdruck für die Mutter-Kind-Kuren hatte aber auch sein Gutes. Die Erfolge der Kuraufenthalte wurden inzwischen wissenschaftlich genau untersucht. Ulrich verweist dabei vor allem auf Ergebnisse des Forschungsverbundes für Mütter und Kinder der Medizinischen Hochschule Hannover.

Danach sprechen über 46 Prozent der ambulanten Ärzte von „großen“ und knapp 16 Prozenten gar von einem „sehr großen Behandlungserfolg“ für ihre Patientinnen nach einem Aufenthalt in einem Mutter-Kind-Kurheim. Die Ergebnisse müssten auch die Krankenkassen aufhorchen lassen, schließlich sparen die in der Folge weiter ambulante

Behandlungsmaßnahmen, von den volkswirtschaftlichen Ersparnissen aufgrund weniger Krankheitszeiten ganz zu schweigen.

Für derartige Erholungs-Erfolge muss jedoch einiges getan werden. Auf die Mütter, teilweise auch auf die Kinder, wartet in Feldberg ein volles Programm. Die Liste allein der körperbezogenen Therapiemaßnahmen im Caritas-Haus ist lang: Krankengymnastik, Massagen, verschiedene Bäder, Sport- und Fitnessangebote gehören dazu. Gut tut ganz nebenbei auch die Schwarzwaldluft. „Milben halten es in dieser Höhe nicht aus“ erklärt Ulrich. Allergiker können befreit aufatmen.

Besonders Augenmerk legt man im Caritas-Haus auf die psychologische Betreuung. In Einzelgesprächen können individuelle Probleme bearbeitet werden. In der Gruppe kommen mütterspezifische Themen, zum Beispiel Erziehungsprobleme, zur Sprache. Natürlich spielt auch die Ernährung eine wichtige Rolle: Die Gäste werden gesund und lecker bekocht, und in einer Lehrküche vermittelt eine Ernährungswissenschaftlerin wichtige Tipps für zu Hause. Wichtig ist den Mitarbeitern des Caritas-Hauses vor allem die unmittelbare Entlastung der Mütter. Das bedeutet: Mindestens vormittags müssen die Kinder ohne ihre Mütter auskommen, was in der Regel auch kein Problem ist, denn die Angebote der Erzieherinnen für den Nachwuchs sind vielfältig: Spielplatz, Basteln, Ausflüge in den Wald, und, und, und. Übrigens muss auch keiner wegen eines Kuraufenthaltes in Feldberg schulische Schwierigkeiten befürchten, denn im Caritas-Haus gibt es eine eigene Klinikschule mit Lehrern für alle Schulformen und Fächer.

→ Informationen zu Mutter-Kind-Kuren gibt es bei den Sozialverbänden wie Caritas und Diakonie. Dort ist man auch bei der Antragstellung behilflich.